



**Bildung für eine
nachhaltige Entwicklung
in Umweltzentren**

**Thema:
Konsum und Lebensstile**



Band 10

Inhalt

Vorwort	1
<u>Konsum ist grenzenlos</u>	2
Thema: Schokolade	2
Thema: Klamotten	5
<u>Die Wünsche-Macher</u>	8
Spiele mit Werbesprüchen	8
Entwurf von Nonsens-Werbung	9
<u>Neue Lebensstile</u>	10
Mehr Zeit zum Leben	10
Mehr Genuss durch Slowfood	13
Freiraum schaffen ohne Zeug	15
Neues Hören durch Stille	17
Dunkel tut gut	18
Neue Kultur: unplugged	20
Landart	22
Soziale Milieus als Zielgruppen	24
Impressum	25

Titelfoto: Andreas Güthler und Katrin Lacher, Photodisc, Christina Wenderoth

Vorwort

Auf der Suche...

"Lebensstile werden definiert als gruppenspezifische Formen der Alltagsorganisation und -gestaltung. Der Lebensstilbegriff umfasst somit die unterschiedlichsten Ebenen des Lebens wie Haushaltskontext, Werte, Ziele, Freizeit- und Konsumverhalten sowie Mediennutzung und ästhetische Orientierung."

Kleinküchelkotten, Neitzke: Der Unterschied macht's. In: Politische Ökologie, Sonderheft 12, 2000, S. 19-20

Wie können Elemente eines nachhaltigen Lebensstils aussehen und wie lassen sich diese in unseren Alltag einfügen? Wie nachhaltig ist denn unser Arbeits-, Freizeit- und Konsumverhalten, welche Rolle spielt dabei die Mediennutzung und unser ästhetisches Empfinden? Antworten auf diese Fragen werden angesichts der globalen ökologischen, sozialen und ökonomischen Situation immer notwendiger.

Die wohlgemeinten Umwelt-Tipps der Vergangenheit ("Jute statt Plastik", "Mobil ohne Auto") behalten ihre Bedeutung, reichen aber allein nicht mehr aus.

Lifestyle

Die Suche nach nachhaltigen Lebensstilen führt zwangsläufig zum Begriff des "Lifestyle". Zumindest im allgemeinen Sprachgebrauch verbindet sich mit diesem Wort das Nutzen eines Produkts oder einer Dienstleistung. Er dient dazu, sich selbst in Szene zu setzen und sich als Teil einer Gruppe mit gleichem Lifestyle zu fühlen. Die Gruppe besteht aber nur so lange, wie das Produkt als Lifestyle anzeigend anerkannt ist. Danach muss ein neues Lifestylesymbol erworben werden.

Nachhaltige Lebensstile

zu beschreiben und zu praktizieren wird schwieriger sein, da sie sich nicht allein auf den Kauf umweltfreundlicher Produkte, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für die Fortbewegung oder das häufigere Abschalten des Fernsehers reduzieren lassen. Nein, die Suche nach nachhaltigen Lebensstilen ist nicht identisch mit der Ablehnung bestimmter Konsumgewohnheiten. Sie bedeutet, die Beziehungen zwischen meinem Handeln und dessen Auswirkungen auf ein ungeheuer komplexes System zu erkennen. Mit diesem Heft wird das nur in wenigen ausgesuchten Streiflichtern möglich sein, doch ergeben sich mitunter überraschende Schlussfolgerungen.

In diesem Heft ...

beginnen wir mit der Betrachtung von ausgewählten Konsumgewohnheiten und erkennen schnell, dass der Konsum auf zweierlei Weise grenzenlos ist:

nämlich global und die Grenzen unserer wirklichen Bedürfnisse weit überschreitend.

Was steckt hinter dem Konsum und wie entsteht er? Die Wünsche-Macher sind die Alchimisten der Neuzeit und wir schauen in ihre Küche, wie aus Bedürfnissen Wünsche gebraut werden. Doch was können wir anbieten?

Neue Lebensstile bieten Lebensqualität z.B. mehr Zeit, mehr Genuss, mehr Raum, neue sinnliche Erlebnisse und mehr Kultur.

Die Suche verspricht spannend zu werden ... kommen Sie mit!

Vorwort

Konsum ist grenzenlos

Große Konzerne sind bestrebt, weltweit die gleichen Produkte mit der gleichen Werbung zu verkaufen. "Global Players" sparen zudem Kosten, indem sie ihre Macht gegenüber Rohstoffproduzenten und kleineren Konkurrenten ausspielen.

Globaler Einheitsgeschmack

Ziel dieser Unternehmensstrategie gegenüber dem Verbraucher ist es, weltweit einen Einheitsgeschmack durchzusetzen. Für regionale Kultur und Produkte ist kein Platz. Dieses Interesse wird geschickt mit einem internationalen Flair verdeckt ("überall auf der Welt ..."). Am Beispiel von zwei Warengruppen, nämlich Süßwaren und Textilien, lassen sich die Folgen einer nicht nachhaltigen Wirtschaftsweise besonders gut beschreiben und Lösungswege im Sinne einer Nachhaltigkeit aufzeigen.

Thema: Schokolade

Schoko-Träume mit bitterem Nachgeschmack

Eine Projektwoche für die **6. Jahrgangsstufe**

Ein Vormittag im Jugendwaldheim Roßberg bietet den Einstieg mit einem Film und anschließenden Lernstationen zu je 45 Minuten zu acht verschiedenen Themen:

Die Lernstationen:

1) Die Kakaopflanze

Die Schüler malen eine Blüte oder eine Frucht oder einen ganzen Baum in groß von einer Vorlage ab.

2) Vom Kakaobaum zum Transport

Durch die Zuordnung von Bildern erfahren die SchülerInnen etwas über Ernte, Fermentation, Trocknen und Verpacken der Bohnen.

3) Wo kommt der Kakao her?

4) Wie wird Schokolade hergestellt?

5) Künstlerischer Bereich, alternativ

- a) Anfertigen eines Schokoladentraums
- b) Selber aus Knete Pralinen herstellen oder
- c) Mit Wasserfarben Brauntöne mischen

6) Schätzspiel

Wie viele Schokodrops sind im Marmeladenglas, Vergleich zu einer 100g - Tafel?

7) Herstellung von Schokoladencrossies

8) Kinderarbeit

In der Schule schließt sich eine Projektwoche an, die die einzelnen Themen nochmals vertieft. Z.B.

2. Tag: Eine Welttag

Inhaltliche Schwerpunkte: Dritte Welt, Kolonialismus, finanzielle Situation der Plantagenarbeiter, fairer Handel und Kinderarbeit. Lernwerkstatt mit verschiedenen Stationen.

4. Tag: Werbung

Werbestrategien für Schokolade aus fairem Handel. Folgende Auswahl:

- a) Werbeposter
- b) Werbespot mit Videokamera aufnehmen
- c) Werbespot für das "Schulradio"

Als Höhepunkt war die Fahrt in das Kölner Schokoladenmuseum geplant.

Den kompletten Projektverlauf kann man beim Jugendwaldheim Roßberg per e-mail erhalten!

Konsum ist grenzenlos

Porträt:

Das Jugendwaldheim Roßberg

Das Jugendwaldheim Roßberg ist ein Lernort für die Schulen der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg Biedenkopf. Träger des Hauses ist ein Verein, die Wirtschaftskosten werden von Stadt und Kreis, die Kosten für das pädagogische Personal vom Schulamt aufgebracht. Zahlreiche Kooperationspartner aus der Region engagieren sich bei diesem Projekt. In einem ehemaligen Forsthaus mit großem Außengelände, Zugang zum Wald und zu einem Bach können Schulklassen die Programme zu den Themen Natur, Wald, Landwirtschaft, Wasser, Energie und Nachhaltigkeit in Anspruch nehmen.

Kontakt:

Jugendwaldheim Roßberg
Sibylla Schmitt
Forsthaus 1 - 35085 Ebsdorfergrund-Roßberg
Tel. 06424/5197 - Fax 06424/1041
eMail: Jugendwaldheim-Rossberg@t-online.de

Weitere Adressen:

Imhoff-Stollwerck Museum (Schokoladenmuseum)

Rheinauhafen, Tel. 0221/93188811 Öffnung:
Di-Fr 10-18.00 Uhr, Sa-So 11-19.00 Uhr
mit kompletter Produktionsstraße Schokolade,
Schokobrunnen, Kakao-Gewinnung, Geschichte,
Sonderausstellungen etc.

TRANSFAIR e.V.,

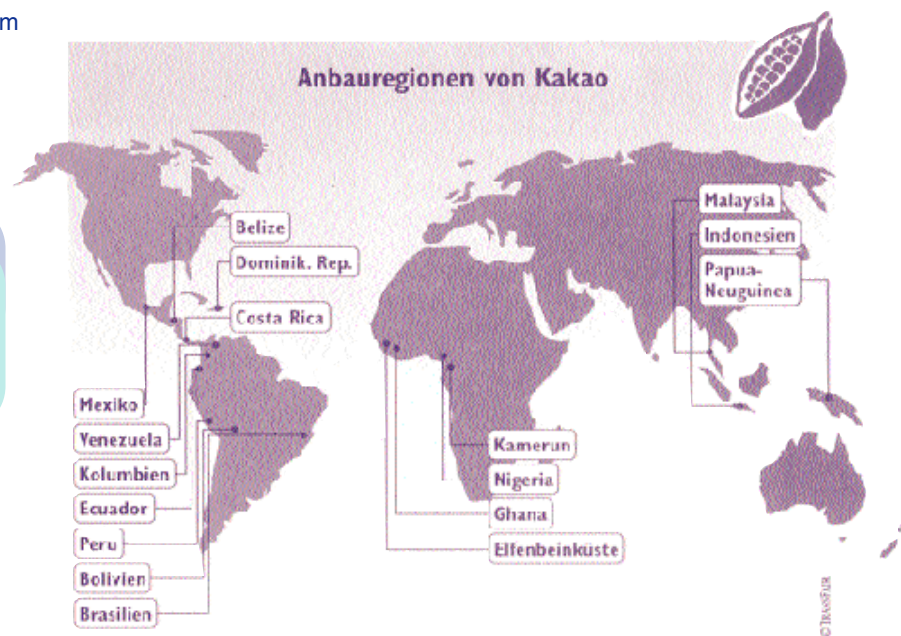
Remigiusstraße 21, 50937 Köln, Tel.
0221/9420400, Fax 0221/9420404
www.transfair.org

Literatur:

**Frucht vom goldenen Baum. Kakao aus
fairem Handel.** Transfair e.V.: Köln 1997,
Video mit Begleitheft, DM 25,00.

Daraus folgende Abbildung

mit freundlicher Genehmigung © TRANSFAIR



Thema:

Schokolade

Aktionstag "Banane und Schokolade: Wir kugeln uns um die ganze Welt"

Eine Aktionswoche "Lifestyle - Gut leben statt viel haben" vom Ökoprojekt/Mobilspiel e.V. München.

Junge Agenda-Spione sind an einem Tag zum Thema Schokolade und Banane unter anderem auf der Suche nach "krummen Dingern" bei der Herstellung von Nahrungsmitteln (Kinderarbeit, Preisverfall der Rohstoffe), können aber auch den Weg von der Kakaofrucht bis zur fertigen Schokolade miterleben:

- *Riesen-Weltkarten-Malaktion*
- *Kakaofrucht zum Anfassen*
- *Schokotest und Lieblingsschoko*
- *Schokolade selbst gekocht*
- *Bananen-Schoko-Museum*
- *Faire Brotzeit*



Foto: Christina Wenderoth

Kontakt:

Ökoprojekt/Mobilspiel e.V.
Steffi Kreuzinger
Welserstraße 15 - 81373 München
Tel. 089/769 60 25 - Fax 089/769 36 51
eMail mobilspiel@mobilspiel.de
www.mobilspiel.de

Weitere Materialien:

Die süße Scheibe von Transfair. Durchblick, Fun & Action rund um den fairen Handel mit Schokolade ... CD-ROM 1998: Transfair, DM 5,00. Sweet Memories, Quiz, Fundgrube, 11x nachgefragt, Diaschau und noch mehr ...



Mit freundlicher Genehmigung
Bernhard Salomon © TRANSFAIR

Hadorn, Verena, u.a.: Schokolade.

Eine Aktivmappe. Mülheim: Verlag an der Ruhr 1995, 86 S., DM 32,00. Genuss- und Suchtmittel, Konservierungsstoffe, Werbung, Kulturgeschichte des Kakaos, Anbauländer u.v.m.

Thema: Klamotten

Wir reden hier nicht über Kleidung, sondern über Klamotten: nur wer sie hat, gehört dazu. Nicht umsonst heißt es: Drei Streifen addidas - zwei Streifen Caritas! Koste es, was es wolle!?

Aktionstag "Kleider machen Leute - Der Weg einer Jeans ..."

Aus der Aktionswoche "Lifestyle - Gut leben statt viel haben" vom Ökoprojekt/Mobilspiel e.V. München. Kinder und Jugendliche werden als "Agenda-Spione" tätig und informieren sich über Klamotten durch Aktionen, die den Weg vom Rohstoff zum Produkt, aber auch deren Nutzung zum Inhalt haben:

- *Riesen-Weltkarten-Malaktion*
- *Vom Schaf zur Wollsocke*
- *Recycling-Modenschau*
- *Second-Hand und Kleider-Tausch-Börse*
Dort auch Verleih der Agenda 21-Kiste zu zukunftsfähigen Lebensstilen



Foto: Christina Wenderoth



Foto: Christina Wenderoth

Porträt:

Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.

Wir organisieren - als freier Träger im Auftrag des Stadtjugendamtes München - Aktionen, Projekte und Seminare zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, zu Ökologischen Kinderrechten und Agenda 21, arbeiten mit Münchner Schulen und Freizeiteinrichtungen zusammen und entwickeln "models of good practice" für nachhaltige Lebensstile in der Kinder- und Jugendarbeit. Ein Schwerpunkt ist die Entwicklung von didaktischen Materialien für die Praxis in Schule, Kinder- und Jugendarbeit. Wir bieten Fortbildung, Service und Beratung für die Durchführung eigener Umweltbildungs- und Agenda-Projekte, verleihen Aktionskisten zu den Themen Wasser, Wald, Papierschöpfen und Agenda 21. Ökoprojekt - MobilSpiel bietet die inhaltlich-fachlichen Kompetenzen, koordiniert und multipliziert Bildung für Nachhaltigkeit im Münchner Raum. Zur Zeit erstellen wir eine Plattform für die Angebote der Umweltbildung in München.

Kontakt

Ökoprojekt/Mobilspiel e.V.
Welserstraße 15 - 81373 München
Tel. 089/7696025 - Fax 089/7693651

Baumwoll-Rallye quer durch Hamburg

Bei der einmal im Monat stattfindenden Rallye lernen SchülerInnen Orte kennen, die mit Baumwolle zu tun haben. Sie erfahren vieles von der Pflanze bis zum T-Shirt sowie über die Lebensbedingungen der BaumwollbauerInnen und TextilarbeiterInnen. Diese thematischen Rallyes gibt es auch zu anderen Themen. Für SchülerInnen ab Klasse 7.

Porträt:

Werkstatt 3 - Bildungswerk

Das Bildungswerk gibt es seit 1994 und wurde auf Initiative der Werkstatt 3, einem aus 16 Gruppen bestehenden Informations- und Kommunikationszentrum, gegründet. Ziel des Bildungswerks ist es, entwicklungspolitische Themen im alltäglichen Bewusstsein zu verankern, die Bildungs- und Pressearbeit zu professionalisieren sowie neue methodisch-didaktische Konzepte zu entwickeln.

Das Hauptprojekt des Bildungswerks 3 ist das **Schulcafé Agenda 21**. Es ist kein Café im klassischen Sinne, sondern eine Art Börse außerschulischer Aktivitäten zu entwicklungs-, sozial- und umweltpolitischen Themenfeldern. Die Aktivitäten umfassen unter anderem interkulturelle Veranstaltungen, Kinderhafenrundfahrten, Workshops, Stadtrundgänge und Rallyes.

Kontakt:

Werkstatt 3 - Bildungswerk, Schulcafé Agenda 21
Nernstweg 32-34 - 22765 Hamburg
Tel. 040/3903365
www.werkstatt3.de mit Link "Bildungswerk"

Second-Hand im "Sprungbrett"

Das Diakonische Werk in Kassel hat eine Beschäftigungsinitiative gegründet, in der tragfähige Altkleider, Schuhe, Geschirr und Spielzeug ausgebessert und zu einem fairen Preis verkauft werden.

Diese Initiativen und auch Recyclinghöfe gibt es auch an vielen anderen Orten. Sie sind ein guter Kooperationspartner für Projekte, bei denen es um das Reparieren, Tauschen, Teilen, kurz: das Weiterverwenden von Kleidung geht.

Kontakt:

Diakonisches Werk - Projekt Sprungbrett
Leipziger Straße 163 - 35124 Kassel
Tel. 0561/7128844 - Fax 0561/107173
www.ekkw.de/kassel/suche.htm



Aktionstipp

Kleiderkette

Wir kennen es als Animationsspiel für die verschiedensten Gelegenheiten: Zwei Gruppen sollen aus allen im Augenblick getragenen und (unter Wahrung des guten Geschmacks) entbehrlichen Kleidungsstücken eine Kleiderkette herstellen. Welche ist länger? Ausgehend von dem Spiel bieten sich zahlreiche Diskussionen an: aus welchem Material, zu welchem Preis gekauft, wie oft getragen, wie lange aktuell sind unsere Kleidungsstücke? Nutzen Sie zur Präsentation eine Wäscheleine!

Einige Materialien zum Thema Textilien

Agenda-Kiste Teil 5 "Kleidung"

mit Videos,
CD-ROM,
Unterrichtsmaterialien ...

Bezug:

NaturGut Ophoven
Gabi Fiedler,
Barbara Planke
Talstraße 4 - 51379 Leverkusen
Tel. 0271/734990



GEPA - Textilkoffer zum Ausleihen

GEPA-Zentrale, Postfach 260147
42243 Wuppertal, Tel. 0202/266830
Fax 02020/2668310; eMail: zba@gepa.org

Gisela Führung: Globales Lernen. Arbeitsblätter für die entwicklungs-politische Zusammenarbeit.

Kostenloser Bezug über:
Deutscher Entwicklungsdienst (ded)
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn

21 Das Leben gestalten lernen 3/2001

Thema: Globales Lernen

ökom Verlag, Waltherstraße 29, 80337 München:
Die Welt in unserer Kleidung, S. 28;
Rezensionen, S. 45 und weitere Informationen

Ökowerk Emden: Um-die-Welt-Buch

Ökowerk Emden - Kaiserweg 40a
26725 Emden, Fax: 04921/954025.
Darin auch das Kapitel "Kleider machen Leute"



Konsum ist grenzenlos

Viele Milliarden werden von den Produktherstellern im Jahr ausgegeben, um den Absatz der eigenen Marke, des eigenen Produktes zu sichern. Da in den meisten Konsumbereichen der Gesamtumsatz nicht mehr wesentlich zu steigern ist, geht es der Werbung vor allem darum, dass die Kunden das Produkt "Protz" dem Produkt "Bluff" vorziehen. Und wie funktioniert das?

Der Konsument muss das Gefühl bekommen, dass er seine eigenen Bedürfnisse und Sehnsüchte befriedigen kann, wenn er das Produkt benutzt. Da jeder vernünftige Mensch weiß, dass ein Shampoo allein noch nicht glücklich macht, darf es nur eine indirekte Verbindung zwischen dem Shampoo und dem Bedürfnis nach Zärtlichkeit geben. Verbindungen schaffen durch Schlüsselreize. Indem wir uns die Mechanismen bewusst machen und mit ihnen spielen, erleben wir den Unterschied zwischen Bedürfnissen und "gemachten" Wünschen. Dazu eine Projektidee, die sich leicht und ohne Aufwand an einem halben Tag umsetzen lässt:

Spiele mit Werbesprüchen

Besorgen Sie sich am besten je eine ausgelesene

- Frauenzeitschrift
 - Autozeitschrift
 - allgemeine Illustrierte
 - Jugendzeitschrift
 - Kinderzeitschrift
- und bilden Sie Gruppen.

1. Aussuchen

Diese Gruppen haben die Aufgabe, die "schönsten" zehn Werbesprüche der Zeitung zusammen mit dem Produkt auf eine Karteikarte zu schreiben.

2. Quiz

Unter den Gruppen beginnt nun ein Quiz: wer errät das richtige Produkt, wenn nur der Slogan genannt wird? Dieses Quiz macht sehr viel

Spaß, weil es mitunter zu völlig abseitigen Schlussfolgerungen kommt.

Beispiele aus der Werbung

"Entdecken Sie neue Aussichten"

(Auto)

"Vollendete Form. Extremer Halt"

(Wimperntusche)

"Schützen Sie Ihr Kapital"

(Auto)

"Manche Trends sind ganz schön ätzend"

(PVC)

"Entweder man hats oder man braucht's"

(Telekommunikation)

"Jedesmal ein Traum"

(Zucker)

"Be anything but ordinary"

(Foto)

"Hier wohnt der Genuss"

(Sonderheft einer Zeitschrift)

3. Sprechmotette oder Rap

Wir drehen noch ein Stück an dieser Irrsinn-Sehnsucht-Schraube und verarbeiten die Werbeaussagen zu einem Text. Probieren Sie einfach nur einmal die oberen acht Werbeaussagen in unterschiedlichen Sprechhaltungen und wechselnder Reihenfolge - der Effekt ist unglaublich! Dabei können die einzelnen Stimmgruppen zuerst hintereinander, zum Schluss gegeneinander arbeiten. Oder - mit einem ordentlichen Groof versehen - als Rap einstudieren: Einfachster Vokalgroof:
bum - tschak , ä - bum - bum -tschak
oder für ältere Erwachsene:
bum - tschigge, bum -tschigge

Tipp:

Unbedingt Videorecorder mitlaufen lassen!!!

Wahnsinn total !!! Nonsens-Werbung

Dieses Projekt lässt sich gut an die vorgenannte Idee anschließen, setzt diese aber nicht zwingend voraus. Gruppen, denen die Funktion von Werbung bereits klar ist, können gleich hier starten.

1. Produktauswahl

Machen Sie ein Brain-Storming mit dem Ziel, ein total überflüssiges oder für den Alltagsgebrauch ungeeignetes oder ein abwegiges Produkt zu finden. Mögliche Beispiele:

- *Badelatschen als Straßenschuhe*
- *Ständer für Knabbergebäck*
- *Hut mit Plastikblumen-Verzierung*
- *Schonbezug für Fernseher*
- *Häkeltäschchen für Handys*
- *Toilettenpapiertasche für unterwegs*
- *oder noch verrückter???*

2. Zielbestimmung

Ziel der Werbekampagne soll es sein, das Produkt zu einem Trendartikel für die eigene Altersgruppe zu machen:

Wie sieht das **Produkt** aus (notfalls selbst herstellen!), wie teuer wird es und über welche Kanäle soll es verkauft werden?

Welche **Sehnsüchte** lassen sich unterschwellig ansprechen, um dies zu erreichen?

Welches **Image** bekommen diejenigen, die das Produkt besitzen und diejenigen, die das Produkt nicht besitzen?

3. Entwurf der Kampagne

Nun geht's an die Arbeit:

Produktname (z.B., "Beachies" für die zu Straßenschuhen mutierten Badelatschen),

Slogan (Spür den Sand unter dem Pflaster),
Entwicklung einer Anzeige, eines Videospots, einer SMS!

4. Kommunikation

Die schönste "Werbung" hilft nichts, wenn sie nicht öffentlich gemacht wird. Überlegen Sie, in welchem Rahmen die Kampagne präsentiert werden soll, und mit wem Sie über den Sinn bestimmter Alltagsgegenstände ins Gespräch kommen wollen - Tageszeitung, Medien, Jugendzentren, Einkaufszone? Genießen Sie die Verblüffung!

Alternativ zu einer solchen Nonsens-Werbung wäre natürlich auch Werbung für ein sinnvolles Produkt - z.B. mit dem Transfair-Siegel oder Öko-Strom! Aber Vorsicht: das ist viel schwieriger!!!

Die beiden Projektideen stammen aus der Kiste
"LA21 - Zukunft macht Schule"

Umweltkommunikation Henning Smolka
Auf der Höhe 8, 35096 Oberweimar
Tel. 06421/63772; Fax 06421/63773
umweltkommunikation@t-online.de

Weitere gute Ideen zum Thema:

Misereor und BDKJ: Zukunft der Erde - Erde der Zukunft. Anregungen zur Umsetzung der Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" für die Jugendarbeit. Misereor Medienproduktion Aachen 1997

Hintergrundinformationen bietet auch:

Carolin Baedecker, Michael Kalff, Maria J. Welfens: Clever Leben MIPS für KIDS.

Zukunftsfähige Konsum- und Lebensstile als Unterrichtsprojekt. Ökom-Verlag, München 2001, 144 Seiten, 30.90 DM

Die Wünsche-
Macher

"Nicht die Konzeption eines anderen Lebensstils ... steht obenan, sondern die Frage, welche Bewegungsspielräume die derzeit vorhandenen Lebensstile für Veränderungen im Hinblick auf Nachhaltigkeitsgesichtspunkte bieten."

(de Haan/Kuckartz: Lebensstil, Wohlbefinden, Umweltbewußtsein, S. 18, Berlin 1996)

Nicht auf der Suche nach dem einen, ganz anderen Lebensstil im Sinne eines "Aussteigens" sind wir also. Er wäre ohnehin nicht mehrheitsfähig. Nein, es geht darum, Elemente der Nachhaltigkeit in bereits vorhandene Lebensstile einzufügen. Mitunter greifen wir dabei auf Lebensstile zurück, die bereits eine lange Tradition haben, aber durch aktuelle Entwicklungen überdeckt, verdrängt oder abgewertet werden. Dass wir uns damit an vielen Punkten sehr heftig an der blühenden Lifestyle-Industrie reiben werden, versteht sich fast von selbst.

Hier wie in anderen Fällen der Umweltbildung gilt: Das Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil ist nicht Voraussetzung, sondern Ziel unserer Bemühungen. Demzufolge ist es weniger erfolgsversprechend, einen bestimmten Lebensstil z.B. aus den guten Gründen des Klimaschutzes abzuleiten, als z.B. zunächst vom Genuss und dem Komfortgewinn.

Auf den folgenden Seiten dieses dritten Abschnitts geht es deshalb auch stets um einen Zugewinn an Lebensqualität!

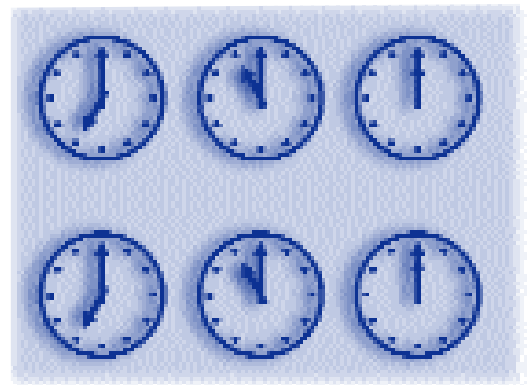
Mehr Zeit zum Leben!

Irgendwie ist unser Umgang mit der Zeit völlig paradox. Obwohl wir schnelle Verkehrsmittel, viele Maschinen und weniger reale Arbeitszeit haben, sind wir ständig auf der Flucht, haben wir nie Zeit und fühlen uns gehetzt. Wir brauchen ein Programm zur Zeitvermehrung!

Zeitvermehrungs-Programm

Einstieg: Zeit-Erlebnis-Übungen

In einer Gruppe werden alle Uhren, Handys und andere möglichen Zeitmesser eingesammelt. Die Teilnehmer schließen die Augen, ein Cassettenrecorder nimmt die Übung auf. Wer glaubt, dass drei Minuten um sind, sagt seinen Namen. Ist dies geschehen, verfolgt die ganze Gruppe beim Abspielen des Bandes die "Treffsicherheit" aller. Weitere Zeit-Erlebnisübungen bei verschiedenen Tätigkeiten (als Partnerübung mit einer Person als ZeitnehmerIn) können folgen.



Zeit

1. Schritt : Zeitbuch anlegen

Es umfasst drei Zeit-Ebenen

- tägliche Tätigkeiten (z.B. Schule)
- wöchentliche Tätigkeiten (z.B. Sport)
- jährliche Tätigkeiten (z.B. Urlaub)

Anschließend markieren die TeilnehmerInnen obligatorische und freiwillige Zeiteinheiten.

Einzutragen sind alle Tätigkeiten (auch Schlafen, Gammeln).

2. Schritt: Dein Leben als Torte

Die Ergebnisse der drei Ebenen werden auf ein Jahr umgerechnet und in ein Tortendiagramm umgesetzt. Ein zweites Diagramm stellt dagegen, wie die TeilnehmerInnen ihre Zeit gern verteilen würden.

3. Schritt: Zeit-Tausch-Börse

Die TeilnehmerInnen sollen einen bestimmten Anteil (ca. 10 - 15 %) ihrer Freizeit als Zeitaktien in einer Zeitbörse zum Tausch anbieten. Sie erklären, wofür sie die Zeit abgeben und wo sie Zeit brauchen. Sie begründen das Tauschangebot. Dokumentieren!

4. Zeitmangel? Denk mal ...

Ein Zen-Mönch

Ein in Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könnte. Er sagte:

Wenn ich stehe, dann stehe ich
wenn ich gehe, dann gehe ich
wenn ich sitze, dann sitze ich
wenn ich esse, dann esse ich ...

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagen:

Das tun wir auch, aber was machst du darüber hinaus?
Er sagte wiederum:

Wenn ich stehe, dann stehe ich
wenn ich gehe, dann gehe ich
wenn ich sitze, dann sitze ich
wenn ich esse, dann esse ich ...
wenn ich spreche, dann spreche ich
Wieder sagten die Leute
das tun wir auch.
Er aber sagte zu ihnen nein,
wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon
wenn ihr steht, dann lauft ihr schon
wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel ...

Also nicht messen und sparen, sondern neuen Umgang mit Zeit finden!

5. Rhythmen suchen und finden

Mit dem Zeitbuch haben wir schon die Rhythmen Tag, Woche und Jahr genannt. Es gibt aber noch wesentlich mehr!

Zum Beispiel: Monat, Jahreszeit, Schuljahr, Lebensabschnitte ...

Auf welche Rhythmen wollen wir uns beziehen?
Nachdenken und entscheiden!

6. Alles hat seine Zeit

Die gefundenen Rhythmen füllen wir nun mit den Tätigkeiten und Situationen, wo sie am besten hingehören und vergleichen diese Aufstellung mit unseren Anfangsdiagrammen (2. Schritt).

Materialien:

Diese und viele andere Ideen stammen aus:
Misereor und BDKJ: Zukunft der Erde - Erde der Zukunft. Anregungen zur Umsetzung der Studie "Zukunftsfähiges Deutschland" für die Jugendarbeit. Misereor Medienproduktion Aachen 1997, S. 51-63: "Immer schneller: Wieviel Zeit haben wir?"

Projektidee Zeit haben - Entschleunigung spüren

Das Projekt mit der BUND-Gruppe 1 (6-9 jährige Kinder) in Hamburg lief über 4 Gruppensitzungen zu je 2 Stunden:

1. Sitzung

- Brainstorming über Zeit, Folie "Zeit ist Geld"
- Vorlesen aus "Momo", "Der kleine Prinz"
- Zeitgutscheine

2. Sitzung

- Uhr als Zeitmesser, Uhren im Vergleich
- Möglichkeiten der Entschleunigung?
- Bau einer eigenen Uhr (Entwurf, Beginn)

3. Sitzung

- Zeitforscher (wann schaue ich auf die Uhr)
- weiter Uhrenbau

4. Sitzung

- Uhrenbau und Reflexion

**Dieses und weitere Beispiele
findet man in:**

**Monika Walenski: Umweltbildung
unter dem Anspruch der nachhaltigen
Entwicklung in Hamburg.**

Hrg. Umweltbehörde Hamburg, Referat
Umweltbildung und BUND, Landesverband
Hamburg, Hamburg 2/2001, 2 Bände
(Band 1 Leitbilder, Lernorte, Methoden,
Band 2: Praxisprojekte, Materialien,
Hintergrundinformationen), hier: Band 2,
S. 51-57 mit weiterführenden Material- und
Literaturangaben.

Bezug: Infozentrum für Umwelt und Entsorgung,
Hermannstraße 14, 20095 Hamburg
Tel. 040/343536 - Schutzgebühr 10,00 DM
Als kostenloses Download erhält man
das Heft auch unter:
[www.hamburg.de/Behoerden/Umweltbehoerde/
umweltbildung/index.htm](http://www.hamburg.de/Behoerden/Umweltbehoerde/umweltbildung/index.htm)



Zeit

Mehr Genuss durch Slow Food!



Ist es nicht eigenartig, dass man heute mühelos 30.000 DM ausgeben kann, um sich eine neue Küche mit allem Schnickschnack zu leisten, während in den meisten Familien Fertignahrung bevorzugt wird, die man genau so gut mit einem Campingkocher oder einer Mikrowelle zubereiten könnte?

Und ist es nicht eigenartig, dass Essen, obwohl es doch der intimste Vorgang ist (noch mehr als Sex - denn es geht mitten durch den Körper hindurch!) mit so wenig Aufmerksamkeit bedacht wird? Und wo bitte bleibt denn da der Genuss? Er beginnt beim Planen, geht weiter beim Zubereiten und endet beim Verzehr in angenehmer Gesellschaft.



Geschmacksparcours

Slow Food Deutschland

In Italien 1986 gegründet, kam diese Bewegung 1992 nach Deutschland. Es engagieren sich "immer mehr Feinschmecker, kritische Verbraucher, Produzenten, Gastronomen und Händler für regionale Gerichte und naturschonende Produktionsweisen. ... Slow Food ist nicht

einfach eine Gegenbewegung zu Fast Food. Die Organisation will vor allem eines: dem menschlichen Rhythmus gegenüber dem Maschinentakt wieder Geltung verschaffen. Statt internationaler Angleichung in allen Lebensbereichen will Slow Food eine Kultur stärken, die die Individualität des Menschen betont. Die regionalen Kulturen spielen bei Slow Food eine wesentliche Rolle. Sie zu erkunden, sie neu zu beleben und zu stärken ist eine wichtige Aufgabe. All das ohne falschen missionarischen Eifer. Im Mittelpunkt steht der Genuss." Aus der Selbstdarstellung Slow Food

Geschmacksparcours

Der Sinnes- und Geschmacksparcours mit dem Titel "Fühlen wie's schmeckt" ist eine Kooperation von Slow Food mit dem Fachbereich Ernährung und Haushalt der Fachhochschule Fulda. Kinder können den Unterschied zwischen vollwertiger und denaturierter Nahrung fühlen und schmecken. Mit verbundenen Augen Großaufnahmen von Obstoberflächen zuordnen, Korn mahlen, Müsli zubereiten ...

Kontakt:

*Slow Food Deutschland e.V.
Geiststraße 81 - 48151 Münster
Tel. 0251/ 793368 - www.slowfood.de*

*Fachhochschule Fulda
Fachbereich Haushalt und Ernährung
Prof. Dr. Angelika Meier-Ploeger
Marquardstraße 35 - 36039 Fulda
Tel. 0661/9640 350 - Fax 0661/9640 399
eMail: profmp@aol.com*

Genuss
Nahrung

"Abenteuer Essen" - Ernährung in der Lebenswelt von Kindern

Ein Aktionsprogramm veranstaltete im Jahr 2000 in der Wetterau (Hessen) der Arbeitskreis zur Förderung der Zusammenarbeit im Ernährungsbereich (AFZE) und der Arbeitskreis Kinderernährung für den Wetteraukreis.

Dem Arbeitskreis gehören unter anderem der Hausfrauenbund, die Deutsche Gesellschaft Ernährung, der Volkshochschulverband, das Hessische Umweltministerium und die Verbraucherzentrale an. Die Themen für Kindergarten und Schule waren z.B.:

- Frühstücksolympiade
- Knochenstarkes Frühstück
- Bauernhof als Klassenzimmer
- Das ist Milch
- Grüne und faire Pause
- Kochspaß für Kinder

Inhalt des letztgenannten Programmpunkts, der zwei Nachmittage in Anspruch nahm, war: "Lesen von Kochrezepten, Erlernen von Küchentechniken, Lebensmittel mit allen Sinnen erfahren, Vollwertiges kennenlernen, Kochen eines Menüs"

Kontakt:

Arbeitskreis Kinderernährung Wetteraukreis, Michaela Sura
Europaplatz - 61196 Friedberg, Tel. 06031/83135 - Fax 06031/83260

Projektkoordinatorin Frau Dagmar Meinel
Wilhelm-Leuschner-Straße 54, 35510 Butzbach
Tel. 06033/3050, Fax 06033/920562

Verbraucher-Zentrale Hessen e.V., Frau Nora Weber,
Große Friedberger Straße 13-17
60313 Frankfurt, Tel. 069/97201042 - Fax 069/97201050

Wo Milch und Honig fließen

Neue Wege in der Seniorenarbeit beschritt das Informations- und Umweltzentrum Naturpark Altmühltal mit diesem assoziationsstarken Werkstattangebot: Milch und Honig als Symbolträger uralter Menschheitsräume lösten bei den SeniorInnen viele Gedanken aus und boten Ansatzpunkte für einen Besuch beim Bauern und Imker, für Verkostungen und für Informationen über den Honig-Weltmarkt. (siehe auch Politische Ökologie, Sonderheft 12 "Schnittmenge Mensch", S. 37-38)

Kontakt:

Informations- und Umweltzentrum Naturpark Altmühltal -
Johann Bauch
Notre Dame 1 - 85072 Eichstätt
Tel. 08421/987615 - Fax 08421/ 987654
eMail: tourismus@naturpark-almuehltal.btl.de

Ein Faltblatt zu fair gehandelten Honig ist als download bei www.transfair.org erhältlich (pdf-Datei).

Kontakte zu heimischen Imkern sind möglich über den Deutschen Imkerbund e.V., Ahrtalstraße 3, 53343 Wachtberg, Tel. 0228/321006, Fax 0228/321009

Weitere Materialien

21 Das Leben gestalten lernen 3/2001

ökom Verlag, Waltherstraße 29, 80337 München:
Angela Tamke: Was esse ich heute?, S. 40;
und weitere Informationen

Pädagogisches Institut Düsseldorf, Verbraucher-Zentrale NRW: Lernort Schulkiosk. Praktische Ansätze zur Förderung eines gesundheitsbezogenen Verhaltens in der Schule.
Materialien für die Sekundarstufe I und II. 4. Auflage Düsseldorf 1995



Freiräume schaffen durch weniger (Spiel) Zeug Spielzeugfreier Kindergarten ...

Entstanden ist das Projekt als Idee der Suchtprävention. Heute ist es schon eine breite Bewegung in den Kindergärten und ein Anstoß für einen neuen Lebensstil.

1. Vorbereitung

Das Team und die Elternschaft informieren sich gründlich über das Vorhaben und einigen sich darauf, dass für einen bestimmten Zeitraum der Kindergarten spielzeugfrei werden soll.

Dabei steht die Notwendigkeit von Spielzeug nicht grundsätzlich zur Diskussion.

2. Spielzeug geht in den Urlaub

Das Team erklärt den Kindern, dass das Spielzeug (meist vor der Sommerpause, manchmal während der Fastenzeit) Urlaub machen möchte. Gemeinsam werden die genauen Bedingungen (wie steht es mit Mal- und Bastelsachen) ausgehandelt.

3. Der Beginn

Am Anfang steht oft Ratlosigkeit. Was sollen wir machen? Doch schnell entdecken die Kinder, dass sie mit Möbeln und Kissen Höhlen und Flöße bauen, im Freigelände ganz neue Spiele spielen können.

4. Veränderungen

ErzieherInnen berichten, dass sich Außenseiter leichter integrieren, das Spielen intensiver und einfallsreicher wird. Verhaltensauffälligkeiten treten zurück oder verstärken sich - weil sie nicht auf Spielzeug abgelenkt werden. Einige Kindergärten beschließen, die Aktion regelmäßig zu wiederholen, andere wollen es bei dem einen Mal belassen.

Infos und weitere Materialien bei:

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.,
Fasaneriestraße 17 - 80636 München
Fax 089/1235642, www.SpielzeugfreierKindergarten.de

... als Vorbild auch für die Großen? Wie wir wohnen (wollen) : Mein Zimmer

Ausgangspunkt:

Die Bilderbuchgeschichte von Ali Mitgutsch: "Warum macht Herr Kringel nicht mit?" (vergriffen, aber in vielen Büchereien noch ausleihbar) oder das Buch von P. Menzel: So lebt der Mensch (Geo-Verlag)

1. Die Ausstattungsliste

Eine Gruppe von Kindern oder Jugendlichen wird damit beauftragt, die

1. notwendige (Spalte 1)

2. wünschenswerte (Spalte 2)

3. überflüssige Ausstattung (Spalte 3)

eines Kinder- oder Jugendzimmers

festzulegen. Das Ergebnis der Beratungen wird als Protokollbogen an alle verteilt.

2. Die Erhebung

Alle TeilnehmerInnen gehen mit der Liste durch ihr eigenes Zimmer und protokollieren die eigenen Sachen.

3. Die An- und Abschaffungsliste

Was brauche ich und habe es nicht?

Was brauche ich nicht und habe es?

Diskussion dieser Listen - die zuvor anonymisiert wurden.

4. Vor dem Wegwerfen

der abzuschaffenden Sachen über deren Weiterverwendung durch andere oder sinnvolle Entsorgung beraten. Eventuell gleich einen Tauschmarkt organisieren oder die Adressen von Flohmärkten, Recyclinghöfen und anderen Tausch- und Second-Hand-Gelegenheiten sammeln.

5. Weitere Freiräume schaffen

In der eigenen Wohnung, Garage, der Straße, dem Wohnviertel? Wie könnte das aussehen - was würde sich ändern? Strategien für eine "Freiraum"-Kampagne erarbeiten!

Freiraum

Zukunftsfähiges Wohnen

Hütten, Häuser, Wolkenkratzer aus der Aktionswoche "Lifestyle - Gut leben statt viel haben" vom Ökoprojekt/ Mobilspiel e.V. München. Kinder und Jugendliche werden als "Agenda-Spione" tätig und erkunden die Wohn- und Lebensbedingungen von Familien rund um den Erdball.

U.a. mit den Aktionen:

- Pantomime von Alltagsgegenständen
- Riesen-Haus-Malaktion
- Architekten-Werkstatt
(Modell-Wohnzimmer aus Kartons)



Kontakt

Ökoprojekt/Mobilspiel e.V., Steffi Kreuzinger, Welsersstraße 15 -
81373 München, Tel. 089/7696025 - Fax: 089/7693651
EMail: mobilspiel@mobilspiel.de, www.mobilspiel.de

Wie Kinder im Alter von 9-11 Jahren sich mit Elementen des zukunftsfähigen Wohnens beschäftigen, schildert der Ablauf einer Projektwoche in einer Hamburger Schule in Auszügen:

1. Einheit

- Geschichte "Wer wohnt hier" - Pipi Langstrumpf in der Villa Kunterbunt
- Kartenarbeit "Wo wohne ich?"
- Forscherfragen zum umweltfreundlichen Wohnen

3. Einheit

- Erarbeiten Fahrplan zum Lernort
- Fahrt zum Lernort Umweltsiedlung
- Rallye mit Auflösung
- Rückfahrt

7. Einheit

- Stationslernen zu den Themen
- Sonnenenergie nutzen
- Wärmedämmung
- Strom sparen
- Abwasseraufbereitung

Monika Walenski: Umweltbildung unter dem Anspruch der nachhaltigen Entwicklung in Hamburg. Hrg. Umweltbehörde Hamburg, Referat Umweltbildung und BUND, Landesverband Hamburg, Hamburg 2/2001

Weitere Materialien

Volker Monsees: Wir gehen auf Streifzug.

Bergmoser + Höller: Aachen 1997 (= Bausteine Kindergarten 18. Jahrgang 1997) ISSN 0173-8585
Mit zahlreichen praktischen Beispielen, wie kleinere Kinder ihr Umfeld erkunden und aktiv mitgestalten können.

Steffi Kreuzinger und Harald Unger:

Agenda 21 - Wir bauen unsere Zukunft.

Eine Mitmach-, Ideen- und Werkzeugkiste für Kinder und Jugendliche. Verlag an der Ruhr: Mülheim Ruhr 2000, ISBN 3-8607-411-8
Mit dem Abschnitt "Wohnen"

Jörg Müller: Alle Jahre wieder saust der

Preßflufthammer nieder oder die Veränderung der Landschaft. Verlag Sauerländer, Aarau und Frankfurt am Main, 17./1990, ISBN 3-7941-0218-5.

Neues Hören durch Stille

Über zwei Drittel der bundesdeutschen Bevölkerung fühlen sich massiv durch Verkehrslärm beeinträchtigt. Dieser ist aber nur ein kleiner Teil aller Geräusche, die ständig auf uns einwirken. Musik im Supermarkt, im Wartezimmer des Arztes, bei der Arbeit, dröhnende Autolautsprecher und ein ständig vor sich her brabbelnder Fernseher.

Unsere Ohren können nicht abschalten oder geschlossen werden. Ein wichtiges Mittel um zu überleben: der Gehörsinn meldet uns Gefahr auch in den Ruhephasen. Er meldet Alarm bei Lärm (gleiche Wortwurzel!) und löst Fluchtimpulse aus. Kann der Körper diesem Impuls nicht nachgeben, reagiert er mit Stress. Stressabbau durch bewusste Stille ist ein wichtiges Merkmal aller Religionen und Kulturen.

1. "Chilling" oder "Herunterfahren"

Viele Entspannungsprogramme für Kinder und Erwachsene nutzen im ersten Schritt eine sanfte, gleichförmige Musik, um einen ruhigeren Wahrnehmungsrhythmus und ein allmähliches Abbauen des Stresses zu ermöglichen. Zahlreiche MC und CD sind auf dem Markt erhältlich.

2. Geräusche und Töne bewusst wahrnehmen

Viele aus der Naturerlebnis-Pädagogik stammende Spiele und Übungen sind nun mit Gewinn einsetzbar. Ob das Zählen von Geräuschen mit geschlossenen Augen, Meditation "Still und wach" (beide Cornell) oder viele andere. Auch das Zeichnen einer Geräusch-Karte (Soundmap) ist möglich! - Auf einem Blatt Papier werden nach einer Phase konzentrierten Hörens alle Geräusche räumlich notiert.

3. Natur-Geräusche machen

Doch können wir noch einen Schritt weiter gehen. Um die Natur-Geräusche wirklich zu verstehen, imitieren wir sie: z.B. durch das Regentropfen-Spiel mit aneinander geklopften Kieselsteinen, mit Stimmimitationen von Naturgeräuschen (Wind im Wald) oder Tierstimmen.

4. Spirituelle Klänge aus aller Welt

Multikulturelles Lernen kann auch bedeuten, die spirituellen Klänge aus verschiedenen Kulturen zu erleben und zu erproben. Ob Klangschalen, Gongs, Trommeln oder Stimme: hier will der Ton die Musik auf das Zentrum der Existenz zurückführen.

5. Schweigen lernen

Der Trappisten-Orden produziert nicht nur sehr guten Käse (...und was für ein Käse!), sondern verpflichtet seine Ordensmitglieder zu lebenslangem Schweigen. Das können und wollen wir nicht. Aber eine Stunde schweigen ist auch nicht ohne (Verständigung mit Schreiftafeln - falls notwendig). Eine ganz neue Erfahrung!

Materialien:

Anette Raschdorf: Kindern Stille als Erlebnis bereiten.

Ökoptopia (Best.-Nr. 20612)

Joseph Cornell: Mit Kindern die Natur erleben

Verlag an der Ruhr (Best.-Nr. 2175)

Preuß/Kluge: Waldgeräusche-Spiel

Verlag an der Ruhr (Best.-Nr. 0997)

Trance-Authentic music from sacred traditions

Verlag 2001 (Best.-Nr. 36806)



Hören

Hören

Hören

Dunkel tut gut

Menschen in den Ballungsräumen befinden sich die meiste Zeit des Tages im Licht - die Ausleuchtung rund um die Uhr hat ein Maß erreicht, dass noch vor einigen Jahrzehnten unvorstellbar war. Jugendliche, die sich Zeit ihres Lebens in dieser Situation befanden, nehmen den Unterschied zwischen Sonne, natürlichem Licht und Kunstlicht vermutlich nicht mehr völlig bewusst wahr.

Im Jahr 2000 einigten sich die ANU-Mitglieder Hessen auf ein neues Projekt für Jugendliche, das die alten Pfade der Natur- und Umweltbildung verlässt und neue Querverbindungen zur Alltagswelt der Jugendlichen sucht. Ziel des Projekts ist es

- *Sonne, natürliches Licht und Kunstlicht in ihren Unterschieden erlebbar zu machen*
- *die Angst vor Dunkelheit abzubauen und die Notwendigkeit von Dunkelheit zu vermitteln*
- *den natürlichen Rhythmus von Licht und Dunkel für den eigenen Körper, die belebte und die unbelebte Natur zum Thema zu machen*
- *die Folgen des gestörten Rhythmus für Mensch und Umwelt aufzuzeigen*
- *Ideen für einen an natürlichen Rhythmen orientierten Lebensstil zu entwickeln und zu erproben*

Ein Handbuch soll alte und neue Ideen zum Thema "Licht & Dunkelheit" aufbereiten und für die Alltagsarbeit nutzbar machen.

Aus der Ideensammlung (Beispiele):

- *Natürliches Licht, Biorhythmus*
- *Licht im Siedlungsgebiet*
- *Nachterlebnis, Nachtbar*
- *Mond und Sterne: Sternenhimmel*

- *Schatten- und Schwarzlichttheater*
- *Auge und Augenlicht*
- *Menschliche Kommunikation mit Licht*
- *Gestalten mit Licht und Schatten*
- *Licht und Glas in Gebäuden*
- *Technisches Licht*
- *Lichtmuseum*
- *Sonnenmythen, Lichthunger, Zeitmessung, Lichtwahrnehmung*

Ein Beispiel für neue Themen-Verbindungen:

Welche Sonnenmythen kennen wir, welche interessanten Sonnenkulturen gibt es? - Wie funktioniert unser Biorhythmus und in welchem Verhältnis steht er zum Sonnenhunger in unserer Alltagswelt?

Wie funktioniert eine begehbare Sonnenuhr? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Lichtquellen und Farbwahrnehmung?

Aus dem Handbuch Licht & Dunkelheit, Nachtlicht - Licht im Siedlungsgebiet

Der erste Schritt. Die Vorbereitung

Ein Beleuchtungsrundgang muss gut vorbereitet sein:

Stimmt die Tageszeit? Am besten während der späten Dämmerung von der Siedlung entfernen, Überblick von Hügel/Gebäude gewinnen und erste Zonen starker und schwacher Beleuchtung ausmachen und kartieren!

Welche Strecke soll abgegangen werden?

Möglichst in den dunklen Zonen beginnen und danach in die helleren gehen.

Kartenmaterial (Kopien aus 1:10.000), und Arbeitsbogen (vgl. M3.2) vorbereiten, für Klemmbretter und Taschenlampen (Protokollanten!) sorgen.



Der zweite Schritt: Kartierung

Von einem erhöhten Standpunkt markieren wir die **Zonen** starker und mittlerer Beleuchtung. Während der Begehung reicht es aus, auf der vorbereiteten Karte die Zonen einzukreisen und mit ++ = starke Beleuchtung, und + = mittlere Beleuchtung zu markieren.

Unser Weg muss uns nun über die schwache - mittlere - starke Beleuchtung führen. Das soll in der gesamten Gruppe diskutiert werden. Möglich ist auch eine Aufteilung der Gruppe in kleinere Teams, wenn die schwach beleuchteten Gegenden weit auseinander liegen.

Aufgabe der Gruppe ist es nun, in den Zonen die Lichtquellen zu orten, zu kartieren und auf ihre Tauglichkeit zu untersuchen. Dies geschieht mit einem Eintrag (Zahl) in der Karte und einer Beschreibung im Begehungsprotokoll (M3.2.) In allen Zonen soll die Gruppe auch Lichtdefizite (Unterführungen etc.) aufnehmen.

Die Tour

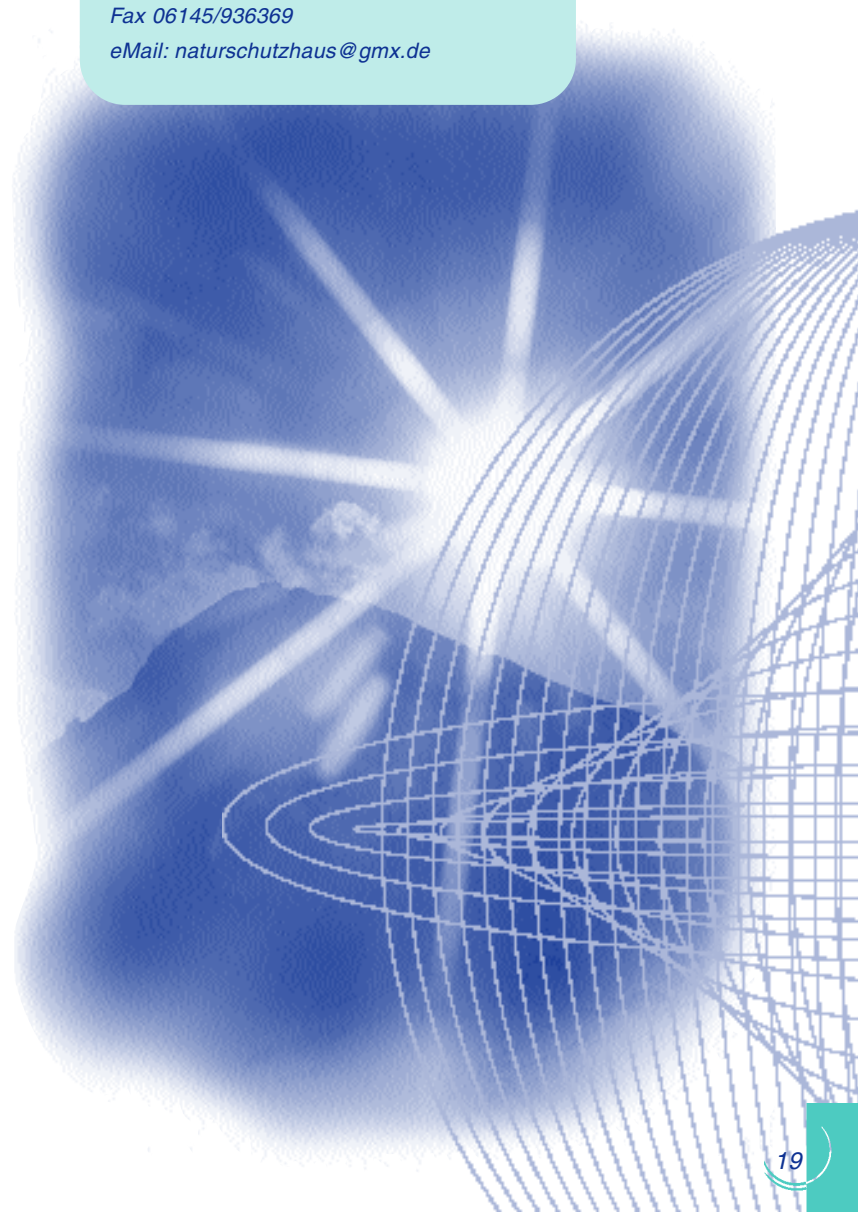
Einige Projektideen aber brauchen eine aufwändigere Ausstattung und Erfahrungen. Deshalb plant die ANU Hessen, mit Hilfe von Sponsoren im Jahr 2002 eine Tour zu organisieren, die sowohl zu ANU-Zentren, als auch bei Interesse zu den Sponsoren kommt, um das Thema Licht & Dunkelheit im ganz neuen Licht erfahrbar zu machen.

Einladung

Wer Ideen beisteuern möchte und/oder Sponsoren kennt, die sich mit Geld und Sachspenden beteiligen können, ist herzlich zu dem Projekt eingeladen.

Kontakt

ANU Hessen, Martina Teipel
Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben
Frankfurter Straße 74
65439 Flörsheim-Weilbach
Tel. 06145/936360
Fax 06145/936369
eMail: naturschutzhaus@gmx.de



Neue Kultur: unplugged

Viele der Ideen auf den letzten Seiten hatten indirekt auch mit Kultur zu tun. Wenn an dieser Stelle noch einmal "Kultur" als eigenes Thema auftritt, so hat das einen guten Grund - wesentlicher Inhalt zahlreicher Aktivitäten von Jugendlichen und Erwachsenen zu sein.

Der Begriff "unplugged" stammt aus der Musikszene und bedeutet so viel wie "ausgestöpselt". Musiker, die gewohnt sind, mit viel Technik und Aufwand zu spielen, befällt immer häufiger der heftige Wunsch nach handgemachter Musik. Daraus entstehen oft genug neue und richtungsweisende Ideen. Greifen wir den Gedanken auf und überlegen wir, wie man Kultur auch ohne Strom und "Equipment" machen kann.

Zum Beispiel Musik Body-Percussion

Der menschliche Körper bietet zahllose Möglichkeiten für die Tonerzeugung. Allein das Klatschen und Klopfen auf verschiedene Körperteile wie:

- Wangen
- Brust
- Bauch
- Schenkel
- Pobacken

Dazu kommen die weiteren Klangfarben durch die Hände:

- Schnippsen
- Reiben

- Klatschen
- Hauchen in die Hände

Nicht zu vergessen die Stimme

- Summen, Zischen
- Stöhnen, Grunzen, Ächzen
- Ploppen ...



In einer Gruppe praktiziert, bietet es reichlichst Körpererfahrung, schult es die Konzentration und Bewegungsfähigkeit und kann - mit Texten unterlegt - unglaubliche Effekte hervorrufen. Ein komplettes Abendprogramm ist auf diese Weise ohne jedes Hilfsmittel möglich. Vom Hörstück bis zum Rap!



Die wenigsten Natur- und Umweltbildungs-Einrichtungen werden ein solches Projekt aus "eigener Kraft" anbieten können. Es empfiehlt sich daher eine Kooperation mit der örtlichen Musik- oder Volkshochschule. Ein eigenständiger Beitrag zum Thema könnten sehr gut Natur-Geräusche sein (vgl. Neues Hören ...) - als Abschluss ein Konzert zusammen mit der Tierwelt?

Weitere Informationen

Gute Einführung in das Thema unter:
www.km-regensburg.de/projekt/projekt2000/schlagzeug/body.htm

Zum Beispiel Geschichten

Eine andere handgemachte Kunst ist heftig auf dem Vormarsch: Die uralte Kunst des Geschichten Erzählens, heute oft auch "Storytelling" genannt. Alltagsgeschichten, Gruselgeschichten, Spontangeschichten werden frei erzählt und finden fast immer ein begeistertes Publikum: sogar auf einem Wochenmarkt wie dieses Jahr in Lennep bei dem Workshop "Erzähl mir was" bei der Akademie Remscheid. Immer mehr ErzählerInnen bieten ihre Geschichten an und man kann diese faszinierende Kunst auch erlernen! Nie wieder endlose Gespräche über das Wetter oder andere Sachen, die uns nur mäßig interessieren.

Kultur unplugged

Weitere Informationen

Akademie Remscheid
 Küppelstein 34 - 42857 Remscheid
 Tel. 02191/ 794 0
 Fax 02191/794 205
www.storytelling.de
(dort auch eine Spontangeschichte von Stefan Kuntz zum Anhören - einfach gut!)



Foto: Annette Dieckmann

Kultur unplugged

Landart

Begonnen hat es für viele mit den sagenhaften Bildbänden des Andy Goldsworthy und seiner Kunst in der Landschaft mit Dingen aus der Landschaft. Inzwischen ist es zu einer breiten Bewegung geworden, die auch ein neues Verständnis für Landschaft schafft.



Ob nur für einen halben oder ganzen Tag, eine Projektwoche oder gar für einen ganzen Jahreslauf - Landschaftskunst schärft auf ganz besondere Weise den Blick für die Schönheit und Verletzlichkeit der Natur. Ein weiterer Gesichtspunkt, der für das Thema "Lebensstil" von besonderer Bedeutung scheint, ist das Wissen, dass man sein Kunstwerk nicht mitnehmen und besitzen kann und dass es von der Natur schon kurz nach seiner Entstehung wieder verändert wird.



Eine sehr gute, umfassende und dennoch leicht fassbare Einführung in das Thema bietet die Broschüre "Landart für Kinder" von Andreas Gütler, Kathrin Lacher und Steffi Kreuzinger (siehe Kasten), in der folgende Punkte zur Sprache kommen:

- *Landart und Umweltbildung*
- *Bausteine für Landartprojekte mit Kindern*
- *Spaß und Spiel*
- *Kreative Anschubser*
- *Bunt sind schon die Wälder*
- *Jedes Stück ein Unikat*
- *Geheimtipps aus dem Landartatelier*
- *Das Geheimnis von Zeit und Ort und anderes mehr mit Literaturempfehlungen, Adressen und zahlreichen wunderschönen Bildern.*

Landart



Material:

**Andreas GÜthler, Kathrin Lacher, Steffi Kreuzinger:
Landart für Kinder.**

Fantastische Kunstwerke in und mit der Natur.
Aktionstipps für LehrerInnen und UmweltpädagogInnen.

Bezug:

Naturschutzjugend im Landesbund für Vogelschutz
Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174/ 4775-51
eMail: Naju-Bayern@lbv.de
Internet: www.Naju-Bayern.de

Basteln mit Naturmaterialien ist eine mögliche
Vorbereitung oder Ergänzung zu Landartprojekten
und sollte nicht völlig vergessen werden.



Material:

Natur-Werkstatt für Kinder. Materialheft für
eine naturbezogene Bildungsarbeit mit
Kindern. Hg. von der Natur- und Umweltschutz-
Akademie des Landes NRW,
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen,
Tel. 02361/3051, Fax 02361/305340



Fotos S. 22/23: Andreas GÜthler und Katrin Lacher



Landart

Neue
Lebensstile

Gezielte Kommunikation

Die Tendenz zur Individualisierung und zur Pluralisierung der Lebensstile unserer Gesellschaft macht es notwendig über veränderte Kommunikationsformen auch in der Bildung nachzudenken. Um nachhaltige Entwicklung erfolgreicher kommunizieren zu können, lohnt sich nach Einschätzung des ECOLOG-Instituts in Hannover ein Blick auf die Methoden der Werbung: Hier werden Produkte für differenzierte Zielgruppen verschiedener sozialer Milieus entwickelt und beworben. Werbung wählt z.B. für das "Kleinbürgerliche Milieu" eine andere Sprache als für das "Postmoderne Milieu" und plaziert ihre Botschaften dort, wo sich die betreffende Zielgruppe auch aufhält bzw. in den Medien, die von ihr genutzt werden. Umweltbildung hingegen, die ihre Angebote eher nach Alter, Geschlecht, Einkommen, Vereinszugehörigkeit etc. einteilt, streut ihre Angebote häufig nach dem Gießkannenprinzip. ECOLOG hat hilfreiche Materialien entwickelt, die u.a. Auskünfte darüber geben, welche umweltrelevanten Einstellungen sich in den verschiedenen Milieus finden. Ein eigens für Umweltbildung und -beratung entwickelter Methoden-Wegweiser gibt konkrete Tipps zur Ansprechweise, Methoden, Medien, Auswahl von Orten und passenden KooperationspartnerInnen.

Der Wurm muss dem Fisch schmecken

Bisher finden diese Hilfsmittel in der Umweltbildung noch wenig Verwendung. Hemmnisse könnten möglicherweise eine grundsätzliche Skepsis in Bezug auf die Kategorienbildung der sozialen Milieus und die Angst vor Verlust von

Authentizität im Bildungsgeschehen sein, wenn z.B. ein anderer Sprachstil gefordert ist. Auf der anderen Seite liegen die Chancen der Hilfsmittel darin, sich einfacher in andere Zielgruppen hineinversetzen zu können und besonders Gruppen, die dem eigenen Lebensstil eher entfernt sind, dort abzuholen, wo sie stehen.

Beispiel: Ansätze für ÖPNV-Werbung

Liberal intellektuelles Milieu	ÖPNV-Nutzung entlastet die Umwelt, Vorbild sein für andere
Postmodernes Milieu	Mehr erleben mit dem ÖPNV, Leute Treffen in Bussen und Bahnen
Traditionelles Arbeitermilieu	Der ÖPNV ist sicher und sparsam
Aufstiegsorientiertes Milieu	ÖPNV ist effizienter als das Auto

Die ANU beteiligt sich als Kooperationspartnerin am ECOLOG-Projekt "**Kommunikation für eine nachhaltige Entwicklung - soziale Milieus als Zielgruppen im Lokalen Agenda 21-Prozess**". U.a. werden lokale Kommunikationskonzepte entwickelt und Schulungen durchgeführt, an denen auch Umweltzentren teilnehmen können.

Material:

Wegweiser durch Soziale Milieus und Lebensstile für Umweltbildung und Umweltberatung. ECOLOG-Institut Hannover 1999.

Bezug: ECOLOG-Institut,
Nieschlagstr. 26, 30449 Hannover
0511/92456-46/Fax -48
Email: mailbox@ecolog-institut.de



Impressum

**Bildung für eine nachhaltige
Entwicklung in Umweltzentren**
Thema: Konsum und Lebensstile
Dezember 2001

Herausgeber:

ANU 2000 - Projekt der Arbeitsgemeinschaft
Natur- und Umweltbildung e.V.
c/o LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein
Tel: 09174/47 75-79, Fax: 09174/47 75-75
e-mail: info@anu2000.de, www.anu2000.de

Inhalt:

Umweltkommunikation Henning Smolka
Auf der Höhe 8, 35096 Oberweimar
Tel. 06421/637 72; Fax 06421 /637 73
umweltkommunikation@t-online.de

Redaktion:

Birgit Paulsen, Annette Dieckmann (ANU 2000)

Grafik:

Grafik-Atelier Huber, 58402 Thalhausen

Druckerei:

Jugendwerk Birkeneck 1, 85399 Halbergmoos
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Band 10 der Schriftenreihe der ANU
Arbeitsgemeinschaft Natur- und
Umweltbildung Bundesverband e.V.
Bundesgeschäftsstelle der ANU
Biologiezentrum Bustedt
Gutsweg 35, 32120 Hiddenhausen
Tel: 05223/87 031, Fax: 05223/8 75 59
e-mail: BioBustedt@aol.com, www.umweltbildung.de

*Das Projekt ANU 2000 wird finanziell
vom Bundesumweltministerium und
vom Umweltbundesamt gefördert.
Die Förderer übernehmen keine
Gewähr für die Richtigkeit, die
Genauigkeit und Vollständigkeit der
Angaben sowie für die Beachtung
privater Rechte Dritter.
Die geäußerten Ansichten und
Meinungen müssen nicht mit denen
der Förderer übereinstimmen.*



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



*Von ANU 2000
bisher erschienen:
Bildung für eine
nachhaltige Entwicklung
in Umweltzentren
Thema: Energie*



ANU

**Arbeitsgemeinschaft
Natur- und Umweltbildung
Bundesverband e.V.**

Eine Initiative der
Umweltzentren



*Ihr Partner
in der
Umweltbildung*

